

Ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments Elmar Brok (CDU) spricht zur Zukunft Europas

Münsterländische Volkszeitung vom 06.12.2024 (C) Altmeppen Verlag; alle Rechte vorbehalten

Europa muss mit einer gemeinsamen Stimme sprechen

RHEINE. „Nur wenn die Europäische Union wirtschaftlich erfolgreich ist, kann auch der zwingend notwendige Klimawandel erfolgreich sein!“ Mit diesem Eingangsstatement begann das langjährige Mitglied des Europäischen Parlamentes, Elmar Brok, seinen Vortrag in Rheine im gut gefüllten Forum des Gymnasiums Dionysianum. Er machte sehr deutlich, dass der wirtschaftliche Erfolg Europas und wirksamer Klimaschutz eine Seite derselben Medaille sei.

Auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik sprach er über seine fast 40-jährigen Erfahrungen als Abgeordneter im Europäischen Parlament und beurteilte die aktuellen Entwicklungen. Insbesondere betonte Brok die gewachsene Bedeutung und Macht des Europäischen Parlamentes. Das Parlament müsse unter anderem bei Handelsverträgen, Gesetzen, der Haushaltsmittelverteilung sowie der Besetzung der EU-Kommissare zustimmen. Diese in den vergangenen 40 Jahren gewachsene Bedeutung dieses Parlamentes werde von der europäischen Be-



Elmar Brok (CDU) war jahrelang Mitglied des Europäischen Parlaments. In seinem Vortrag stellte er die Wichtigkeit einer gemeinsamen Stimme Europas heraus.

Foto: privat

völkerung noch nicht in seiner vollen Tragweite wahrgenommen. Brok betonte die Wichtigkeit einer politischen Abstimmung für Europa im Europäischen Parlament. Nur wenn Europa mit gemeinsamer Stimme spreche, werde

es zukünftig noch eine Bedeutung und Stimme in der Welt haben.

Dies gelte insbesondere auch bei den Herausforderungen durch die angekündigte Zollpolitik der kommenden Regierung Trump,

der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Konkurrenz zu China und des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. „Es gibt keine Alternative zu einem mit gemeinsamer Stimme sprechenden Europa. In den großen Linien der Wirtschafts-, Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik muss Europa einiger werden!“, appellierte Brok.

Er betonte, dass zum Beispiel die Steuerpolitik als Steuerungselement in nationaler Hand verbleiben müsse, dass aber eine enge europäische Abstimmung notwendig ist, um Steuerschlupflöcher zu stopfen. Dies könnte durch einen europäisch abgestimmten Mindestsatz für Unternehmenssteuern erreicht werden. Dadurch könnten Steuergerechtigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zwischen deutschen, europäischen und anderen Unternehmen zum Beispiel aus China und den USA erreicht werden. „Wettbewerbsfähigkeit ist die Grundlage für unsere soziale Marktwirtschaft, für einen eigenständigen Mittelstand und für die Sicherung und Funktionali-

tät unserer Gesellschaft!“

Nicht nur wegen den Unsicherheiten, wie die Regierung Trump zukünftig mit dem Krieg in der Ukraine umgeht, forderte er mehr sicherheitspolitische europäische Einigkeit. „Putin bezeichnet den Zerfall der Sowjetunion als größte politische Katastrophe und ist bestrebt, eine Wiederherstellung über Grenzen hinweg zu erreichen. Die Ukraine hat sich auf Völkerrecht, die Gültigkeit von Verträgen und die Unverletzbarkeit von Grenzen verlassen.“

Brok erläuterte, dass es auf keinen Fall zu einem Sieg Putins kommen dürfe. Sollte die Ukraine verlieren, bestünde die reale Gefahr, dass auf der Zeitachse weitere offene oder versteckte Aggressionen gegen andere, auch Nato-Staaten erfolgen werden. Darüber hinaus könne ein Sieg Putins auch zu einer noch viel größeren Zahl an Flüchtlingen aus der Ukraine oder anderen, sich bedroht fühlenden Staaten in die Europäische Union führen. „Ein Krieg als Mittel der Politik im 21. Jahrhundert darf nicht zum Erfolg führen.“